

# Märkte im Blick

Strategy Research | 14.06.2019

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung.

## US-Inflationsrate fällt stärker als erwartet



### Konjunktur

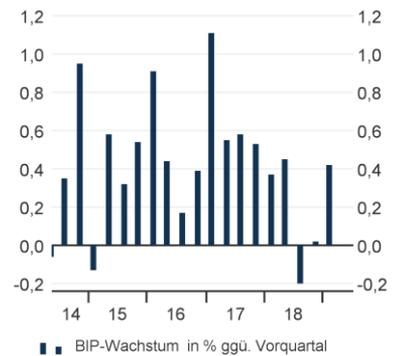
Der unter Handelskonflikten und schlapper Weltkonjunktur leidenden deutschen Wirtschaft droht im zweiten Quartal ein Rückschlag, nachdem im ersten Quartal noch ein BIP-Plus von 0,4 % verzeichnet werden konnte. Sowohl die Exporte als auch die Produktion brachen im April laut Daten des Statistischen Bundesamtes so stark ein wie seit August 2015 nicht mehr. So sanken die Ausfuhren um 3,7 % gegenüber dem Vormonat und die Industrie, Baubranche sowie die Versorger stellten zusammen insgesamt 1,9 % weniger her als im März. Insbesondere für letzteren Frühindikator war zwar ein Rückgang erwartet worden, er fiel aber ohne die noch im März und Februar erkennbaren Nachholeffekte in der Automobilindustrie stärker aus als geschätzt. Per Saldo könnte sich dadurch für unsere BIP-Prognose Revisionsbedarf ergeben.



### Zinsumfeld

Im Mai legten die US-Verbraucherpreise um 1,8 % gegenüber dem Vorjahresmonat und damit schwächer als erwartet zu. Auch die Preisveränderung bei den persönlichen Verbraucherausgaben ohne Energie- und Nahrungsmittelkosten, auf die die Fed bei ihrer geldpolitischen Lageentscheidung besonders achtet, lag im April bei 1,6 % und damit deutlich unter dem Notenbankziel von 2 %. Die Mai-Daten stehen hier noch aus. Noch ist damit nicht klar, ob die Inflationsentwicklung die These der US-Währungshüter stützt, wonach die seit Jahresbeginn verzeichnete Abschwächung der Kerninflation ein temporäres Phänomen darstellt. Angesichts der jüngsten Indikationen für eine Fortsetzung der Schwäche dürften die Stimmen innerhalb des FOMC für ein klares Signal Richtung Zinssenkung bei der am 19.6. anstehenden Sitzung aber wohl lauter werden.

### Deutsche Wirtschaft startet relativ schwach in Q2



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

### US-Inflationsrate fällt stärker als erwartet



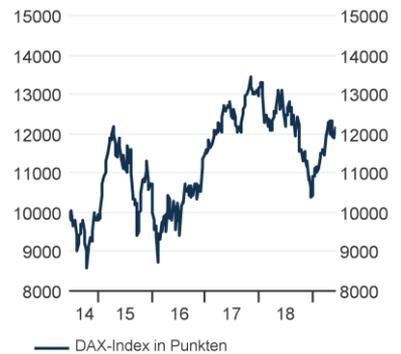
Quelle: Refinitiv, LBBW Research



## Aktienmärkte

Der DAX profitierte seit Jahresbeginn nicht zuletzt von der immer wieder aufkeimenden Hoffnung auf einen baldigen Deal im Handelsstreit zwischen den USA und China sowie von der jüngst rund um den Globus neu entfachten Zinssenkungsphantasie. Unter rein fundamentalen Aspekten, also bezogen auf den im historischen Kontext vergleichsweise schwachen Gewinntrend sowie die derzeit hohe politische Unsicherheit, wäre indes eine deutlich schwächere Indexentwicklung zu erwarten gewesen. Weil wir darüber hinaus befürchten, dass die recht ambitionierten Gewinnerwartungen der Analysten im weiteren Jahresverlauf nach unten korrigiert werden müssen, sehen wir das Risiko kurz- bis mittelfristig sinkender Notierungen größer an als die Chance auf noch deutlich höhere DAX-Stände.

### Niedrigere DAX-Notierungen erwartet



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



## Rohstoffe

Angesichts der Zuspitzung im Handelsstreit, des überraschenden Anstiegs der US-Rohölbestände – sie liegen inzwischen deutlich über dem Schnitt der vergangenen 8 Jahre – sowie der Prognosesenkung der EIA für das diesjährige Nachfragewachstum gerieten die Ölpreise jüngst wieder unter Abgabedruck. Als Stützungsfaktor fungierte allerdings die Bekenntnis der OPEC und ihrer Verbündeten zur Förderbremse. Insgesamt rechnen wir im 2. Halbjahr 2019 am Ölmarkt mit einem Angebotsdefizit, bedingt auch durch US-Sanktionen gegen den Iran und Venezuela. Gleichzeitig sank dieses Jahr die Zahl der US-Bohranlagen. Auch die zunehmenden politischen Spannungen im Nahen Osten stützen tendenziell den Ölpreis. Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir einen Anstieg des Ölpreises auf 70 US-Dollar je Barrel Brent zum 30.09.2019 und zum 30.06.2020.

### Ölpreis derzeit recht volatil



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



# Unser großes Bild in Kürze



## Konjunktur

- Weltwirtschaft schwächt sich gemäß unserer Prognose 2020 weiter ab
- US-Wirtschaft verliert an Schwung
- Im Euroraum trübt sich die Konjunktur ein



## Zinsumfeld

### Geldmarkt/Notenbanken

- US-Notenbankchef öffnet Tür für Zinssenkung in 2019, wir erwarten keine Zinsänderung
- EZB will Leitzins bis mind. zum Ende des 1. Halbjahres 2020 nicht antasten



### Renditen

- Staatsanleiherenditen in USA und Europa dürften 2019 moderat ansteigen
- Realrendite 10jähriger Bundesanleihen bleibt negativ
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt
- Recht hoher Renditeabstand bevorteilt Treasuries ggü. Bundesanleihen



## Aktienmärkte

- Per Jahresende drohen weitere Kursrückgänge
- Allokationsempfehlung: leicht untergewichten
- Defensiv- und Dividendenstrategien derzeit geeignet
- Langfristig bleiben Aktien attraktiv



## Devisen

- Bis Jahresende 2019 sehen wir angesichts Euro-Abwertung Fremdwährungsanlagen im Vorteil
- EZB und Fed im Wartemodus
- Euro mittelfristig aber gemäß Kaufkraftparität ggü. US-Dollar unterbewertet



## Rohstoffe

- Ölpreis dürfte sich auf erhöhtem Niveau stabilisieren
- Gold wird als "sicherer Hafen" wiederentdeckt und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunktur lastet auf dem Rohstoffmarkt



Positive  
Stimmung/  
Kurs steigend



Neutrale  
Stimmung/  
Kurs neutral



Negative  
Stimmung/  
Kurs fallend



# Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	13.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
DAX	12169	11250	11500	11750
Euro Stoxx 50	3391	3150	3200	3200
Dow Jones	26107	24500	25000	25000
Nikkei 225	21032	20000	20500	20500

ZINSEN	13.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
EZB Hauptrefisatz	0,00	0,00	0,00	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,32	-0,30	-0,30	-0,25
Bund 2 Jahre	-0,68	-0,55	-0,50	-0,35
Bund 5 Jahre	-0,59	-0,40	-0,20	0,05
Bund 10 Jahre	-0,24	0,00	0,25	0,40
Fed Funds	2,50	2,50	2,50	2,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,43	2,60	2,60	2,55
Treasury 10 Jahre	2,09	2,60	2,75	2,60

WECHSELKURSE	13.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
US-Dollar je Euro	1,13	1,11	1,10	1,13
Yen je Euro	122	127	127	131
Franken je Euro	1,12	1,12	1,11	1,15
Pfund je Euro	0,89	0,85	0,85	0,85

ROHSTOFFE	13.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	30.06.2020
Gold (USD/Feinunze)	1338	1350	1400	1450
Öl (Brent - USD/Barrel)	62	70	70	70

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,4	1,1	0,8
	Inflation	1,7	1,6	1,5
Euroland	BIP	1,9	1,3	1,1
	Inflation	1,8	1,5	1,5
Großbritannien	BIP	1,4	1,8	1,2
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,5	2,0
	Inflation	2,4	1,9	2,2
Japan	BIP	0,8	0,9	0,6
	Inflation	1,0	1,0	1,1
China	BIP	6,6	6,0	6,0
	Inflation	2,1	2,3	2,4
Welt	BIP	3,8	3,6	3,5
	Inflation	3,1	2,9	3,2

Quelle: Refinitiv, LBBW Research



## Disclaimer:

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar. Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

## Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Erstellt am: 14.06.2019 10:53